

*Urbaner Klimaschutz und Arbeit. Zu den qualitativen und quantitativen Beschäftigungsauswirkungen der Emissionsreduktionsziele der Smart City Wien Rahmenstrategie.*

In jüngerer Zeit mehren sich Studien zu Arbeit und Nachhaltigkeit, die den derzeitigen Strukturwandel der Arbeitswelt im Kontext der inzwischen vielfältigen Umwelt- und Klimaschutzvorgaben und -notwendigkeiten durchaus in einer globalen Perspektive thematisieren. Dazu haben nicht zuletzt auch die Verabschiedung der SDGs und der arbeitsbezogene UN Human Development Report von 2015 beigetragen.

Zugleich ist Arbeitsqualität auch im Zuge der Corona-Pandemie zum brisanten Thema geworden. Prekäre Arbeitsverhältnisse sind besonders stark von den negativen Effekten der Pandemie betroffen, ebenso wie Frauen: eine auf dem Mannheimer German Internet Panel basierte Studie<sup>1</sup> zeigt, dass die subjektive Zufriedenheit mit Arbeit (und Familie) bei Müttern im Laufe der Pandemie gesunken ist, bei Vätern hingegen nicht.

Anschließend an frühere Untersuchungen (etwa das HBS-Projekt „Arbeit und Ökologie“, um 2000) werden insbesondere Fragen nach der Konzeption von Arbeit bzw. (nicht-)nachhaltiger Arbeit und ihrer Bedeutung für die Transformationsforschung auch aus einer machtpolitischen Perspektive aufgeworfen. Die systematische Verknüpfung zwischen den beiden großen gegenwärtig stattfindenden globalen Transformationsprozessen der Arbeitswelt, nämlich die Digitalisierung und die sozial-ökologische Transformation sind deutlich jüngeren Datums (WBGU 2019).

Eindeutig im Vordergrund steht dabei die konzeptionelle Arbeit; empirische Studien zum Thema nachhaltige Arbeit, ihre politische Umsetzung sowohl bezogen auf den Strukturwandel in der Erwerbsarbeitswelt als auch in der privaten Sphäre sowie ihrer Verbindungen sind eher rar. U.a. diese Fragen werden im vom Wiener Grundlagenforschungs-Fond (WWTF) geförderten Projekt TransLoc behandelt.

Am Beispiel der Stadt Wien werden dabei die potenziellen quantitativen und qualitativen Beschäftigungswirkungen der Wiener Smart City Rahmenstrategie – ein SDG-orientiertes urbanes Entwicklungsprogramm, das drastische Emissionsreduktionen vorsieht – untersucht. Im Zentrum stehen dabei vor allem die Sektoren Bau, Verkehr und Energie. Die empirischen Erhebungen zeigen, dass, trotz aller methodischen Schwierigkeiten der quantitativen Erfassung der Beschäftigung, diesem Aspekt deutlich mehr Gewicht beigemessen wird als der Arbeitsqualität (Stichwort „decent work/ gute Arbeit“), die auch die Privatsphäre betrifft. Letztere ist mangels schwacher Datengrundlage schwierig zu beurteilen, und wird von den relevanten Stakeholdern der Rahmenstrategie auch kaum mit den avisierten Klimaschutzzielen in Verbindung gebracht. Insofern sind die arbeitsökologischen

---

<sup>1</sup> <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.18330>

Effekte der Strategie gering einzuschätzen, auch wenn sie bei einer entsprechenden Förderung großes Potenzial hätten.